

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amfliches Organ



d. Stadt Hochheim

Erkelt: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit 1. Aufl. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Drehschlag, Hochheim, Telefon 58. Geschäftsstelle in Hochheim: Kassenbetriebe Telefon 157

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile, oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 0.95 RM. Postkonten 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 77

Dienstag, den 4. Juli 1933

10. Jahrgang

Der Endkampf um die Saar

Ein großer Wahlsieg der NSDAP. Die Rolle der Saar-Regierung.

Berlin, 3. Juli.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat Frankreich, ganz abgesehen von der immer stärker hervortretenden Verlangens der Saarbevölkerung, den Endkampf um das ihm verloren erschienene kostbare Gebiet auf der ganzen Linie in vollem Umfange aufgenommen. Die letzte Schlacht um die Saar bereits im Gange verläuft die Pariser Presse voll neu geschwelter Hoffnung und zeigt ihren Anhängern, wie die angeblich „neutrale“ Saarregierung die Befämpfung des Deutschtums mit allen zur Gebote stehenden Mitteln der Gewalt und des Völkerrrechtsbruchs eingeleitet hat. In einer dieser Hauptgesandtschaften herausarbeitenden Ueberlieferung der französischen Zeitungen der letzten Zeit zeigt Verwaltungsdirektor „Saar-Deutschland“ in der ersten Nummer des „Saar-Deutschland“ Grundzüge und Absichten des neuen französischen Angriffs auf die deutsche Saar. In der gleichen Nummer sind einige andere Aufsätze erschienen, die die kleine Frankreichs und der ihr blind ergebenen Völkerrundregierung des Saargebietes beleuchten.

Chefredakteur Richard Poffelt setzt sich im Zeitungsblatt klar und scharf mit der Frage auseinander:

Welche Aufgaben sind der Saarregierung gestellt? Poffelt geht dabei von dem Gedanken aus, daß die erwähnten Maßnahmen der Saarregierung aus den letzten Wochen es notwendig erscheinen lassen, die Frage seines Themas einmal öffentlich zu erörtern.

Er kommt dabei auf einen Beschluß des Völkerrundrates vom Jahre 1919 zurück, der dahin lautete, daß die Regierungskommission keine anderen Aufgaben und Interessen als das Wohlergehen der Bevölkerung des Saarlandes habe. Mit Recht empört sich der Verfasser gegen den Mißbrauch der Regierungsgewalt, der darin liegt, daß die an der Saar ganz offensichtlich die französischen Regierungspläne fördert.

Eine deutliche Antwort

Daß die Maßnahmen der Saarregierung ihren Zweck nicht nur nicht erreichen, sondern im Gegenteil das Deutsche Gemeindegewissen der Saarbevölkerung noch stärken, dafür sind besonders heftig umstrittenen Wahlen in drei Orten, ein glänzender Beweis. Bei diesen Wahlen, die deshalb getätigt werden mußten, weil der oberste Gerichtshof des Saargebietes die vorhergegangenen auf Antrag der Autonomistenpartei für ungültig erklärt hatte, hat die mit einem riesigen, aus französischen Geldern bezahlten Aufwand propagierte Autonomistenliste nur einen ganz unwesentlichen Bruchteil der Gesamtstimmen erhalten.

Die Nationalsozialisten haben einen starken Stimmenzuwachs erfahren. Das Ergebnis für Ludweiler ist folgendes:

NSDAP. 786 Stimmen, 8 Sitze (bisher 50 Stimmen, 11 Sitze), Kommunisten 841 Stimmen, 9 Sitze (bisher 607 Stimmen, 11 Sitze), Kommunistische Opposition 270 Stimmen, 2 Sitze (bisher 401 Stimmen, 6 Sitze), Bürgertriumf 360 Stimmen, 3 Sitze (bisher 568 Stimmen, 6 Sitze), Unabhängige Bürgerpartei (Autonomisten) 131 Stimmen, 1 Sitz (bisher keine Liste), SPD. keinen Sitz (bisher 1 Sitz).

Ludweiler ist davon der einzige Ort, in dem eine Autonomistenliste zustande gekommen war. Von den beiden anderen Orten ist nur interessant, daß die NSDAP., die bei den vorigen Gemeinderatswahlen dort überhaupt keinen Sitz hatte, einen großen Erfolg errungen hat. In Karlsbrunn errang sie 111 Stimmen und 5 Sitze von insgesamt 10 und in Rapsweiler mit 124 Stimmen 4 von 12 Sitzen.

Eine vernichtende Niederlage

Was diesen Wahlen in den an sich kleinen Orten ihre besondere Bedeutung und Kennzeichnung gibt, ist die klare Ablehnung aller separatistischen Bestrebungen, derjenigen der Französischen als auch der saarländischen Sozialdemokraten. Die Wahlen haben zu einer vernichtenden Niederlage der sogenannten „Unabhängigen Liste“ und der Sozialdemokraten geführt. Obwohl gerade diese beiden Gruppen im Saargebiet neuerdings ihren Prestigeapparat in weitestgehendem Maße ausgebaut hatten, ist ihnen nicht gelungen, trotz unerhörtester Propaganda und anderer Druckmittel auch nur einen Sitz zu erlangen.

Wenn die Kommunisten noch ihre Position leidlich behaupten konnten, so ist zu beachten, daß gerade auch sie im Saargebiet die SPD. mit dem Vorwurf zu bekämpfen versuchen, mit den heimatsfremden und separatistischen Tendenzen zu sympathisieren, und sich nicht, wie sie, die Kommunisten selbst, rückhaltlos zur Rückgliederung an Deutschland zu bekennen. Die Erfolge der Nationalsozialisten, die bisher in diesen Gemeinden überhaupt

nicht vertreten waren, sind umso bemerkenswerter, als ihnen jede Propaganda im Saargebiet nach Möglichkeit unterbunden wird, während die Bemühungen der Gegner, das nationalsozialistische Regime selbst durch Verleumdungen an der Saar in Mißkredit zu bringen, keinerlei Einschränkungen unterworfen sind.

Saarwerbewoche in Bonn

Die Saarwerbewoche, die das Amt für Grenzland- und Außenpolitik der Studentenschaft Bonn in Verbindung mit der Vereinigung Saardeutscher Studierender in dieser Woche veranstaltet, wurde im Metropolittheater feierlich eröffnet. Der Rektor der Universität, Professor Dr. Zycha, bemerkte in seiner Ansprache, daß, wenn man Deutschland auch die Waffen genommen habe, man ihm doch nicht verbieten könne, sein Ziel zu verfolgen, das darin bestehe, mit den abgetrennten deutschen Brüdern wieder vereint zu sein. Das Schicksal, das uns bis vor langer Zeit bedrückte, war: Deutschland nicht deutsch. Die Schuld daran treffe uns selbst.

Man könne hoffen, daß im Saargebiet bald wieder die deutschen Fahnen hochgezogen würden. Oberbürgermeister Ricker erklärte mit Recht, daß man im deutschen Vaterland nicht oft genug an die Brüder an der Saar erinnern könne.

Geschäftsmacher

Die Abstimmung der Saarlandbewohner im Jahr 1935 scheint schon jetzt durch allerlei Geschäftsmacher ausgenutzt zu werden. Im Saargebiet sind Versuche unternommen worden, ein sogenanntes Abstimmungs-Abzeichen zu vertreiben, das ein Westmark-Truhbund herausgibt. Von einem solchen Bund ist der Öffentlichkeit aber nichts bekannt. Es gilt bei Zeiten Vorkehrung zu treffen, damit eine hohe nationale Sache nicht von skrupellosen Elementen zum Geldverdienen herabgewürdigt wird.

Letzte Meldungen

Die Goldwährungsländer

Eine Erklärung ohne England und Amerika.

London, 4. Juli.

Die Goldstandardländer Belgien, Frankreich, Holland, Italien, Polen und die Schweiz haben die erwartete Erklärung in der Frage der Aufrechterhaltung des Goldstandards abgegeben. Es heißt darin:

In der Ueberzeugung, daß die Aufrechterhaltung dieser Währungen für die wirtschaftliche und finanzielle Wiederherstellung der Welt, für die Wiederaufnahme des Handels und für die Sicherstellung der in ihren Ländern erreichten sozialen Fortschritte wesentlich ist und formell ihren Willen bestätigend, ein freies Funktionieren des Goldstandards in ihren Ländern zu den gegenwärtig geltenden Goldparitäten und im Rahmen der bestehenden Geldsätze aufrechtzuerhalten, fordern die unterzeichneten Regierungen ihre Zentralbanken auf, in engem Kontakt zu bleiben, um der gegenwärtigen Erklärung das Höchstmaß der Wirksamkeit zu verleihen.

Die Erklärung, die eine Seite umfaßt, besteht aus zwei Abschnitten. In dem ersten Abschnitt wird betont, daß die Goldstandardländer nun unabhängig von Großbritannien und den Vereinigten Staaten handeln werden. Der zweite Abschnitt beschreibt die Apparatur, die der Zusammenarbeit der Zentralbanken der Goldstandardländer dienen soll.

Großbritannien lehnt ab

Wie „Daily Telegraph“ meldet, hat Macdonald den Vertretern der Goldstandardländer mitgeteilt, daß Großbritannien sich ihrer Erklärung über den Goldstandard ohne Amerikas Teilnahme nicht anschließen kann.

Roosevelts kalte Dusch

Staatssekretär Hull gab eine Mitteilung Roosevelts bekannt, in der es heißt:

„Ich würde es als eine Katastrophe betrachten, die einer Welttragödie gleichkäme, wenn sich die große Konferenz der Nationen, die einberufen wurde, um allen Nationen größeren Wohlstand zu geben, durch ein Experiment, das nur die Währungen einiger Nationen betrifft, von ihrer Aufgabe ablenken lassen würde.“

Die Vereinigten Staaten suchen jene Art des Dollars, der nach einer Generation die gleiche Kaufkraft hat, wie der Dollar, den wir in naher Zukunft zu erreichen hoffen. Dieses Ziel bedeutet mehr für das Wohl anderer Nationen als ein für ein oder zwei Monate festgelegter Kurs des Pfundes oder des Francs. Unser großes Ziel ist die dauernde Stabilisierung der Währungen aller Nationen.

Auch für den Weltmarkt ist die zeitweise Festsetzung von Währungen nicht die wahre Antwort. Wir müssen eher die bestehenden Einfuhrverbote mildern, um den Austausch von Waren zu erleichtern.

Die Erklärung Roosevelts hatte eine rasche Rückwirkung auf die Arbeiten der Konferenz. Die Verhandlungen scheinen zu einem Stillstand gebracht zu sein, der möglicherweise nur zeitweilig ist.

Stimmen aus der Wirtschaft.

Auf aller Lippen liegt heute die Frage: Wird es besser? Da ist es interessant, einmal aus dem Munde von Männern der praktischen Wirtschaft eine Antwort zu hören. Der Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Stettin, Baldermann, äußert sich in seiner Eigenschaft als Mitglied der Zementindustrie zum Arbeitsbeschaffungsprogramm etwa folgendermaßen:

Da die Exportmöglichkeiten, die früher in erheblichem Maße von der deutschen Zementindustrie ausgenutzt werden konnten, in den letzten Jahren immer mehr schwanden und seit einem Jahr fast ganz aufgehört haben, ist diese Industrie vielleicht für viele Jahre nur auf den Binnenmarkt angewiesen. Sie begrüßt daher ganz besonders das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung. Während im vorigen Jahre die Kapazität der Werke nur mit 8 bis 25 Prozent ausgenutzt werden konnte, wird sie in diesem Jahre durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm erheblich mehr ausgeschöpft. Die Zuschüsse, welche dem Hause bei Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten usw. gewährt werden, haben sich bisher als eine der besten Anlaufbelohnungen erwiesen und werden auch in diesem Jahre in erweitertem Ausmaß im neuen Wirtschaftsbeschaffungsplan vorgesehen, die für die gesamte Bauwirtschaft eine wesentliche Hilfe bedeuten. Ganz besonders begrüßt die Zementindustrie die Verknüpfung des großzügigen Straßenbauprogramms des Reiches, da sie hofft, daß nun wesentlich mehr Zement zum Straßenbau verwendet werden wird, als es bisher der Fall war. Die wenigen bisher in Deutschland gebauten Betonstraßen haben sich ganz hervorragend bewährt. Da inzwischen der Bau von Betonstraßen wesentlich billiger wurde und trotz der Verbilligung die Güte der Straßen stieg, setzt die deutsche Zementindustrie, die weiß, daß sie sich gedulden muß, bis Deutschland wieder ein großzügiges Hochbauprogramm durchführen kann, ihre ganze Hoffnung auf das Straßenbauprogramm des Herrn Reichskanzlers, das einen wesentlichen Bestandteil des Arbeitsbeschaffungsprogramms bildet.

Der Vorsitzende des Verbandes Württembergischer Industrieller äußert sich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des württembergischen Gerbervereins zum Arbeitsbeschaffungsplan folgendermaßen:

Wie haben die Maßnahmen der Regierung auf die Lederindustrie gewirkt? Gut. Es ist eine starke Belebung auf den meisten Gebieten eingetreten. Stagnation und die Vertrauenskrise sind überwunden. Die Lieferungen an Autoleder haben um 50 Prozent und mehr zugenommen. Der Index für Häute und Leder war vor einem Jahr 54, heute ist er zwischen 65 und 70 (1913 gleich 100). Die Schuhfabriken sind gut beschäftigt, nehmen Oberleder und Unterleder in größeren Mengen ab. Besonders groß ist der Bedarf für Arbeits- und Marktschäfte, also für herbes Ober- und Unterleder. Der Bedarf an Leder für Koppel und Schuttrücken für die Wehrverbände und Arbeitsdienstfreiwilligen konnte oft kaum gedeckt werden.

Die Beseitigung der Autosteuer hat der Automobilindustrie einen seit Jahren nicht gekannten Aufschwung gebracht. Die Lieferungsbedürfnisse für die Automobilfabriken sind stark beschleunigt, zu ihnen gehören auch Lederfabriken, die Autopolsterleder in höchster Qualität herstellen. Die Möglichkeit, Erzeugnisse in Maschinen, Geräten usw. vom Gewinn und dadurch von der Einkommensteuer auf einmal abzuziehen, hat die Lederindustrie mit Freude aufgegriffen, sie erneuert ihren Maschinenpark, stellt neue Gerbgefäße auf, plant die Errichtung neuer Dampfkessel und Kraftzentralen zur besseren Verwertung der Abfallprodukte, der ausgelagerten Gerberlohe, kurzum sie hat wieder Vertrauen, investiert und stellt neue Leute ein. Sie hofft, daß das Reichsfinanzministerium loyal und großzügig in der Auslegung der Vorschriften und Nachprüfung der vorgenommenen Neuanschaffungen und Umänderungen, zu denen auch bauliche Umänderungen gehören, verfahren wird.

Es wird sich die alte Erfahrung bestätigen: Man muß Mut haben. Steuern zu erleichtern oder abzubauen, um sie wieder stärker zum Fließen zu bringen und dadurch die Wirtschaft zu beleben. So greifen die Maßnahmen der Regierung stark in das Wesen und Schaffen der Lederindustrie und ihrer Arbeiter und Angestellten ein, und über die Lederindustrie hinaus helfen sie der Landwirtschaft als Produzentin des Rohmaterials unserer Industrie. Häute und Felle sind im Preise um 40 bis 80 Prozent gestiegen, tierischer Laig und Stearin, die sehr stark zur Herstellung von Leder verwendet werden, sind in höherem Maße gefragt. Die Forstwirtschaft liefert die Eichen- und Fichtenrinde, Holz zu Gerbgruben, zu Rindenschuppen, zu Umbauten. Auch für die Maschinenindustrie wirkt sich die Belebung in der Lederindustrie günstig aus. Dies alles scheint mir der natürliche, organische Weg zur Gesundung der Wirtschaft zu sein. Also nochmals: Den Weg freizumachen für eine stetige, organische, nicht überfüllte Entwicklung, die keine Augenblickserfolge erzwingen will, sondern Dauer gewährt und Vertrauen schafft.

Nutzbarmachung der positiven Kräfte.

Berlin, 3. Juli.

Dabei sei der Gesichtspunkt aufgetaucht, daß die Zentrumsparlei mit ihrer 60jährigen Geschichte als Organismus nicht so beseitigt werden könne, wie kleinere Gebilde. Es sei vielmehr zu erstreben, daß die positiven Kräfte in der Partei, die jahrzehntelang die politisch tätigen Katholiken darstellten, legendär möglichst vollständig dem nationalsozialistischen Staat für den Wiederaufbau nutzbar gemacht werden könnten. Dies könnte bedeuten, daß bei dem zu erwartenden Beschluß der freiwilligen Auflösung der Deutschen Zentrumsparlei von beiden Seiten die Notwendigkeit einer Angleichung der bisherigen Zentrumskräfte in ihrem wertvollen Teil im Interesse von Staat und Volk durch besondere Vereinbarungen zum Ausdruck gebracht wird. Die Zentrumsparlei dürfte im Einvernehmen mit dem Nationalsozialismus entsprechende Richtlinien beantragen.

Auflösung der katholischen Verbände.

Hinzuziehung des Freiburger Erzbischofs.

Berlin, 3. Juli.

Die Anstellung weiblicher Beruflenen.

Berlin, 3. Juli

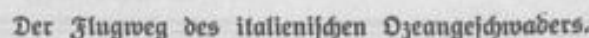
Wer nicht arischer Abstammung, oder mit einer Person nicht arischer Abstammung verheiratet ist, darf nicht als Reichsbeamter berufen werden. Reichsbeamte arischer Abstammung, die mit einer Person nicht arischer Abstammung die Ehe eingehen, sind zu entlassen. — Wer vor dem Inkrafttreten dieser Bestimmungen als Beamter in den Reichsdienst berufen worden ist, ist Reichsbeamter im Sinne des Reichsbeamtengesetzes, auch wenn er die obengenannte Urkunde nicht erhalten hat. — Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, die Reichsbank und die öffentlich-rechtlichen Provisionsgesellschaften sind ermächtigt, gleichartige Vorschriften zu erlassen.

Roman von Helene Helbig-Tränklein.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung)

„Mein lieber Junge, ich vertheile den Standpunkt, daß jeder dort am besten wirkt, wo er eingewurzelt ist, wie die Pflanze am



Nicht Arbeiter getötet, sieben schwerverletzt.

Reddinghausen, 3. Juli.

Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt. Die im ersten Stock befindlichen elektrischen Motoren, die durch Glasfenster isoliert sind, blieben unbeschädigt. Sie können die Explosion also nicht herbeigeführt haben. Die Stichflamme war so stark, daß sie von der Straße aus gesehen werden konnte. Einer der Schwerverletzten lief noch, obwohl ihm die Kleider vollkommen verbrannt waren, in seinem Schmerz bis auf die Straße.

Nürnberg, 3. Juli. Vor etwa 10 Tagen fand man im Parke des Missionshauses St. Kilian in dem Rheindörflchen Lehenhan bei Neustadt a. d. Saale die 14jährige Landwirthstochter Helene Manger von Bollbach ermordet auf. Die Leiche zeigte Würgemerkmale und eine kleine Wunde am Hinterkopf, aus der Blut gequollen war. Man nahm an, daß an dem Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen begangen werden sollte, dem sich das Mädchen widersetzte. Der Verbrecher dürfte aus Angst vor Entdeckung das Mädchen erwürgt und dann im Parke versteckt haben. Nunmehr wurde, nachdem der Mord in den letzten Tagen restlose Aufklärung gefunden hat, der Mörder ins Landgerichtsgefängnis Schweinfurt eingeliefert. Im Interesse der weiteren Untersuchung kann über die Persönlichkeit jedoch nichts verlautet werden. Fest steht, daß das Mädchen erschossen wurde.

Wien, 3. Juli. Die Blätter berichten aus Innsbruck: Die Lothar Staud GmbH., Berlin, dreht zurzeit den Film „Der ewige Berrat“, bearbeitet nach dem Drama von Schönherr „Der Judas von Tirol“. Die Aufnahmen werden im Tuxer Tal gemacht. Architekt Jacoby hatte unter den schwierigsten Verhältnissen die Pfandleralm, wo Andreas Hofer nach dem Berrat festgenommen worden ist, tilgerrecht zwischen dem eingepanzerten Osperer und dem Spanagel-Haus aufgebaut. Während die Pfandleralm gebaut wurde, mußten die Darsteller der Szenen der Gefangennahme Andreas Hofers in einer primitiven Hütte, die sonst von Holzarbeitern benutzt wurde, leben. Eines Tages trat ein Wettersturz mit Schneesturm und Kälte ein, die Darsteller wurden eingeschneit und von der Außenwelt abgeschnitten. Als die Filmleute schließlich einige Tage aus der Höhe nicht mehr zurückkehrten, wurde eine Rettungsexpedition ausgerüstet. In der Holzhauerhütte fand man, von Schneewehe umgeben und vom Wind durchgeblasen, die Darsteller mit Erfrierungen, Muskelrissen und Berruonen.

Düsseldorf. Wie die Polizeipressestelle mitteilt, ist ein 53jähriger Bankbetreiber wegen Betruges und in Haft genommen. Er hat eine Anzahl von Personen, die ihm höhere Geldbeträge anvertraut hatten, falls um ihr Geld gebracht. Es handelt sich bei der vorzunehmenden Summe um einen Betrag von ca. 500—600 000 Mark.

Augsburg. Ein 33 Jahre alter Mechaniker Infirm Jordan wollte sich spät abends Teewasser Gas bereiten, schlief aber dabei ein. Durch das gehende Wasser wurde die Gasflamme gelöscht. Frau nachts erwachte, fand sie ihren Mann in der Küche und zwei Kinder im Alter von 6 und 7 Jahren tot.

Sobernheim. (Arbeit in Doppelschicht.)
 schärfster Konkurrenz konnte die hiesige Strumpfwirker-
 erhebliche Aufträge aus dem Ausland, vor allem aus
 den und Holland erhalten, so daß das Werk in
 schicht arbeiten kann.

Keine Angaben von Spitzenpreisen mehr.

Der Präsident des Reichsverbandes der Mittel- und Großbetriebe des Deutschen Einzelhandels hat an die Mitglieder der Fachgruppe Warenhaus ein Schreiben gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß, solange einheitliche Verkaufspreise für den gesamten Lebensmittelhandel nicht vorliegen, die Preisinflation der Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser in zahlreichen Fällen zu einem ungerechtfertigten Vergleich der Preise führen müssen.

Die Warenhausunternehmungen werden deshalb mit sofortiger Wirkung alle Anzeigen mit Spitzenpreisen, Anzeigen solcher Lebensmittel zu unterlassen, die nicht regulären Ware getechnet werden können. Ich bitte, der Präsident sein Schreiben, dieser Aufforderung sehr pünktlich nachzukommen, da andernfalls mit einem Verbot für Preisinserate der Lebensmittelabteilungen zu rechnen sein würde.

Düsseldorf, 3. Juli. Im Düsseldorfer Hafen brachen den frühen Nachmittagsstunden ein Großfeuer aus, dem der Holzschuppen der Firma Sandboos trotz der arbeiten der verstärkt eingelegten Feuerwehr gänzlich geäußert wurde. Die Firma hatte in dem Schuppen Materialien lagern. Es handelt sich um ein Objekt etwa 3500 qm groß ist. Die benachbarten Schuppen durch den starken Funkenflug sehr gefährdet waren. Von der Begehr geschädigt werden. Als Brandursache Brandstiftung vermutet, zwei der Brandlegung verdächtige Männer sind bereits verhaftet worden.

Roman von Helene Helbig-Tränklein.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung)

„Mein lieber Junge, ich vertheile den Standpunkt, daß jeder dort am besten wirkt, wo er eingewurzelt ist, wie die Pflanze am

„Eine frühere Schwägerin von Mutter, der Bräutigam starb.“
„Hübsch?“ fragte Edg.

„Mutter wird warten, sie ist so ganz allein.“
„Ich möchte doch heim,“ fügte Helga hinzu.

(Fortsetzung folgt)

Wirkliche Erholung . . .

Bei nur der gepflegte Körper, wobei Mund und Zähne infolge ihrer täglichen Mitarbeit besonders pflegebedürftig sind. Zur Zahngesundheit gehören unbedingt die Qualitäts-Zahnpasta, Zahnpoliermittel, Mundwasser und Zahnbürste. In den meisten Orten erhältlich.

Lothales

Hochheim a. M., den 4. Juli 1933

Gelegnetes Alter. Herr Adam Schäfer dahier am morgigen Mittwoch, den 5. Juli 80 Jahre alt. Derselbe ist sich noch einer verhältnismäßig guten körperlichen und geistigen Rüstigkeit. Der Jubilar ist der älteste Bergsmann in Hochheim. Wir gratulieren und wünschen noch manches frohe Jahr seines gelegneten Lebensabendes. Gleiches Tage vollendet auch Herr Karl Schäfer, hier, 73. Lebensjahr. Ihm ebenfalls unsere herzlichsten Glückwünsche und alles gute für die Zukunft.

Der verfloßene Sonntag war wieder der erste Sommerfesttag nach der längeren Regenperiode. In mehreren Orten der Umgebung fanden Festlichkeiten statt, auch von hier besucht waren. So waren am Sonntagmittag die Straßen wie ausgestorben. Am Abend legte der starke Durchgangsverkehr moderner Verkehrs- und ein. Wenn die Autostraßen gebaut sind, dürfte auch von diesem mit Gefahr verbundenen Durchfahren werden.

Der Sternenhimmel im Juli 1933

Der Abendhimmel dieses Monats zeigt uns gleich vier Planeten und bald nach dem Untergang Merkurs kommt dann hervor, so daß der Sternfreund heute alle fünf Planeten unseres Sonnensystems an einem einzigen Abend zu sehen bekommt. Merkur ist zu Monatsanfang am Morgen zu sehen, da er am 2. in größter scheinbarer Annäherung steht: er geht im BHM. etwa 22 Uhr unter, während die Sonne schon um etwa 20.45 Uhr unter den Horizont gesunken ist. Im Verlauf des Monats nähert er sich der Sonne und wird unsichtbar, am 30. steht er unter Konjunktion (also zwischen Sonne und Erde) und erreicht seinen diesjährigen kleinsten Erdabstand: 87.7 Millionen Kilometer. Außer Merkur ist auch Venus Abendstern. Sie geht den ganzen Monat über etwa um 21.15 Uhr unter. Dann leuchtet im großen Löwen Jupiter bis 23.30 Uhr, Monatsende bis 21.45 Uhr über dem Horizont und östlich vom roten Mars, der vom Löwen in die Jungfrau wandert und um 23.45 Uhr bzw. 22.30 Uhr untergeht. Und schließlich geht zu Anfang um 22.15 Uhr, zu Ende aber schon um 20.15 Uhr im Südosten im Steinbock stehend der ringförmige Saturn auf. — Der abendliche Fixsternhimmel zeigt den Himmel Adler und Schwan, darunter Pegasus, Andromeda und Perseus, während der Südhimmel von Herkules, Bootes beherrscht wird, fast im Scheitelpunkt der Leier leuchtet und südlich vom Herkules der Leierträger mit der Schlange und der Schärpe zu finden. Im Südwesten finden wir den Skorpion mit seinem blutroten Auge, dem Antares. Am westlichen Himmelsteil stehen die Jungfrau und der Wagen (westlich vom Polstern). Die Milchstraße zieht im Osten durch Adler und Schwan, dann über Cepheus zu der im Nordosten stehenden Cassiopeia. Der Mond strahlt am 7. in vollem Licht, letztes Viertel am 14., der 22. bringt den Neumond, wogegen das Viertel am 30. eintritt. Die Sonne wandert nach ihrem Höchststand am 21. wieder südwärts, so daß die Tage langsam kürzer werden. Die Tagesdauer (mit Einschluß der Morgen- und Abenddämmerung) beträgt an wolkenlosen Tagen zunächst 18 Stunden, zu Monatsende nur noch 16 Stunden 45 Minuten. Am 2. um 22 Uhr abends ihre größte Entfernung von der Erde (152 Millionen Kilometer).

Schont die Walderdbeere! Wieder ist Erbeerzeit und es sammelt alt und jung die köstlich aromatisch duftende Beere. Leider lassen die Leute immer noch die schuldige Achtung auf die garten Erbeerpflanzen vermissen. Erbeer- und Himmler werden gesammelt und stolz nach Hause getragen. Die Erbeer- und Himmler werden durch das Abreißen der etwas seltenen Erdbeeren Schaden leiden, daran denkt fast kein Sammler. Es ist sehr schade, daß jedes zweite, dritte Pflänzchen unter der unvorsichtigen Behandlung. Überhaupt sollen Erdbeeren nur vorsichtig geerntet werden, andernfalls trägt der Sammler im Straußlein viele unreife Beerlein mit nach Hause. Die Erbeer- und Himmler sind auf diese ungeschickte Art und Weise des Einnehmens den Erbeerertrag des deutschen Waldes. Andere Sammler freuen sich der Beerlein auch. Darum liebe Beerensammler, spart Beerlein um Beerlein und schont beim Erbeerertrag die kostbaren Erbeerpflanzen.

Zunächst Arbeit für kinderreiche Erwerbslose. In der Durchführungsbestimmung zum Gesetz zur Minderung der Arbeitslosigkeit ist folgende Bestimmung besonders bemerkenswert: Bei den erforderlichen Neueinstellungen dürfen nur kinderreiche Erwerbslose berücksichtigt werden, und zwar in der Linie kinderreiche Familienernährer und langfristige Erwerbslose, insbesondere solche, die der SS, SA, SAH oder dem St. und ihrer bisherigen beruflichen Herkunft gemäß dem vorkommenden Berufszweig angehören.

Wo wird das meiste Brot gegessen? Die stärksten Brotesser sind die romanischen Völker, vor allem die Franzosen, die im allgemeinen ihr Brot wenigstens viermal mehr essen als ein Engländer, und das Doppelte von dem, was ein Deutscher isst. Auch zum Mittag- und Abendessen wird in Frankreich regelmäßig Brot verzehrt, und vor dem Essen konnte man in französischen Restaurants stets Brot auf dem Tische liegen sehen. In Holland dagegen bekommt man Brot nicht vorgesetzt, die so dünn sind wie Schintenscheiben; in England, wo man hauptsächlich von Fleisch lebt, Brotsamen und Griechen essen ebenfalls wenig Brot. In Deutschland isst man im Süden mehr Weizenbrot, im Norden mehr Roggenbrot. Der Norddeutsche isst überhaupt mehr Brot als der Süddeutsche. Ein Philosoph will auch entdeckt haben, daß der Broitgenuß den Charakter beeinflusst. Schwarzbrot ist für einen schwerfälliger, abgemessener und weniger mitfühlend, als Weizenbrot, das weiches Brot und leichtes Gebäck

Das nassauische Landvolk an den Minister Darre.

Wexlar, 3. Juli. Zum 13. Nassauischen Bauerntag, der vom 15. bis 17. Juli in Wexlar stattfindet, ist auch der Reichsernährungsminister Darre vom Nassauischen Landbund eingeladen worden. Darre hat seine Zusage gegeben, ehe er das Ministeramt übertragen erhält. Jetzt hat die Kreisbauernschaft Wexlar als die Trägerin des Nassauischen Bauerntages an den Reichsernährungsminister ein Glückwunschtelegramm zu seiner Ernennung gerichtet. Sie gibt darin der Hoffnung Ausdruck, daß man diese Glückwünsche bei dem Besuch Darres in Wexlar zum Bauerntag persönlich werde wiederholen können. In der Tat würde der Besuch des Ministers den Nassauischen Bauerntag in Wexlar zu einem Ereignis von außerordentlicher Bedeutung machen. Es werden weiter Reichsstatthalter Sprenger, Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen, Reichslandbundführer Weinberg und Landesbauernführer Meh erwartet. Reichsstatthalter Sprenger und Oberpräsident Prinz Philipp ist die Schirmherrschaft über den Bauerntag angetragen worden. — Auch der Nassauische Landbund hat an Darre ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Gauturnfest des Gaues Rheinhessen der DL.

Nackenheim. Der Gau Rheinhessen der DL hielt hier das 53. Gauturnfest des Gaues Rheinhessen der DL ab. Ein Begrüßungsabend bildete den Auftakt zu dem Fest. Sonntagmorgen traten etwa 1200 Turnerinnen und Turner zu den Einzelwettkämpfen an, die den ganzen Tag in Anspruch nahmen. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen des Nachmittags stand eine nationale Beibestunde. Kurz nach der Beibestunde traf überraschend Ministerpräsident Dr. Werner mit Begleitung auf dem Festplatz ein und wurde jubelnd empfangen. In einer Rede sprach er die Hoffnung aus, daß die entmilitarisierte Zone am Rhein bald verschwunden sein werde und Deutschland wieder volle Souveränität und Verwaltungshoheit am Rhein und über den Strom haben werde. Das Fest klang aus in einem feierlichen Akt der Siegerehrungen.

Wiesbaden. (Wiedersehensfeier der 80er.) Zu der Wiedersehensfeier der Angehörigen des ehemaligen Infanterieregiments von Gersdorff Nr. 80 und seiner Kriegsförderung anlässlich des 120jährigen Bestehens des Stammregiments waren allein von auswärts über 5000 Kameraden erschienen. Fast sämtliche Häuser hatten Flaggen geschmückt angelegt. Neben den sonstigen Ehrengästen nahm auch der Chef des Regiments, Frau Landgräfin von Hessen, an der Feier teil. Besonders eindrucksvoll war die Gefallenenehrung auf dem Neroberg. Bei dieser Gelegenheit wurden auch zwei neue Ortsgruppenfahrten, die von Offenbach und Wiesbaden, geweiht. Vor dem Rathaus fand die Parade statt.

Rüdesheim. (Das Rüdesheimer Weinblütenfest ein Erfolg.) Die große Weinblütenfestveranstaltung der Stadt Rüdesheim, die von Ende Mai bis Ende Juni in Form eines Rüdesheimer Weinblütenfestes durchgeführt wurde, hat ihr Ende gefunden. Der Erfolg dieser Fremdenwerbung ist unbestritten. Reisebesucher brachten viele Tausende von Fremden nach Rüdesheim. Den Schluß bildeten feierliche Veranstaltungen auf dem Marktplatz, der etwa 1000 Bayerngäste bewohnten, die vom Rüdesheimer Bürgermeister herzlich begrüßt wurden.

Anspach (Taunus). (Tödlicher Verkehrsunfall im Taunus.) Der 20 Jahre alte Heinrich Henrich fuhr mit dem Motorrad seines Vaters auf der Straße nach Schmitt. Kurz vor dem Waldeingang kam ihm ein Radfahrer, der 18 Jahre alte Heinrich Müller aus Schmitt, entgegen. Auf noch nicht geklärte Weise stießen beide Fahrer so heftig zusammen, daß sie schwer verletzt auf dem Boden liegen blieben. Von herbeieilenden Leuten wurden sie ins Krankenhaus in Uffingen gebracht, wo Müller in der Nacht gestorben ist, während Henrich dort schwer verletzt darniederliegt.

Darmstadt. (Tagung des evangelischen Landeskirchentages.) Der evangelische Landeskirchentag ist zu einer eintägigen Sitzung auf Donnerstag, 6. Juli, vorm. 9 Uhr, einberufen worden.

Bickenbach. (Verkehrsunfall.) In der Nacht verunglückte in der Kurve der Landstraße vor Bickenbach ein aus der Richtung Darmstadt kommender Personenkraftwagen angeblich durch einen entgegenkommenden Lastzug, der nicht abgeblendet haben und unkenntlich davon gefahren sein soll. Der Führer des Personenwagens, Ludwig Waldemar Bauer aus Heilberg, mußte erheblich verletzt in das Hospital eingeliefert werden.

Neu-Isenburg. (Verhaftung eines Einbrechers.) Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es in Zusammenarbeit mit Frankfurter Beamten, den Arbeiter Kurt Reichenbach aus Neu-Isenburg zu verhaften, der in Gemeinschaft mit anderen in der Nacht zum 19. Juni einen Einbruch in die Wohnung eines Frankfurter Kaffeehausbesizers ausgeführt hat. Den Dieben fielen etwa sechs Herrenanzüge und Wäsche im Gesamtwert von rund 1000 Mk. in die Hände. Der größte Teil der Diebesbeute konnte durch die Polizei wieder herbeigeschafft werden.

Offenbach. (Entlassungen und Neueinstellungen bei der Polizei.) Nachträglich sind noch mit sofortiger Wirkung der Polizeirath Klapproth und der Verwaltungspraktikant Giegerich bei der Offenbacher Polizei entlassen worden. Damit ist die Zahl der Entlassenen auf 23 gestiegen, dazu kommen noch die 8 Verletzungen, so daß jetzt insgesamt 31 Beamte in Offenbach bei der Polizei entlassen worden sind. Der kommissarische Polizeidirektor Dr. Käb verfügt, daß die freierwerbenden Stellen bei der Offenbacher Polizei durch Angehörige der nationalsozialistischen Wehrverbände besetzt werden.

Biblis. (Aus dem 7. Jahrhundert.) Bei Ausgrabungen in der Nähe von Biblis wurde ein Skelett gefunden, das nach Sachverständigen-Gutachten aus dem 7. Jahrhundert stammen soll.

Mainz. (Vermi.) Der 15jährige Schüler Fritz Mayer aus Gonsenheim und sein Freund, der 13jährige Schüler Fritz Köhler aus Mainz haben vor 14 Tagen ihre elterliche Wohnung mit ihren Fahrrädern unerlaubt verlassen und sind nicht wieder zurückgekehrt. Mayer hatte hellblondes langes Haar, schmales Gesicht, graublaue Augen, kurzes linkes Bein. Er trägt graumelierte Bredeshose mit gleichem Rock. Köhler hat schwarze Haare, starke Unterlippe, schmale Statur. Er ist sehr groß und geht stark vorgebeugt.

Worms. (Aktion gegen den Oberbürgermeister.) Wie der Polizeibericht meldet, drangen verschiedene unbekannte Elemente in das Rathaus ein, wo sie Herrn Oberbürgermeister Rahn veranlaßten, sein Amtszimmer zu verlassen und mit auf die Straße zu kommen. Durch das sofortige Eingreifen des Kreisleiters und Beigeordneten Schwebel wurde die zweifelslos von marxistischen Propagandisten eingeleitete Aktion im Keime erstickt. Die große Menschenmenge, die sich angeammelt hatte, wurde von dem inzwischen eingetroffenen Polizeikommando zerstreut. Zu irgend welchen sonstigen Ausschreitungen und Tätlichkeiten ist es nicht gekommen. Die Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange. Die Polizeidirektion nimmt Veranlassung, bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß Sonderaktionen jeder Art von der Polizei rücksichtslos unterdrückt werden.

Oppenheim. (Von der Wiedersehensfeier in den Tod.) Zwei ehemalige 117er, die von der Wiedersehensfeier in Mainz heimkehrten und noch eine Fahrt längs des Rheins machten, verunglückten in der Nähe von Oppenheim. Der Soziusfahrer fiel von dem Motorrad und zog sich dabei einen schweren Schädelbruch zu, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die beiden Motorradfahrer stammten aus Langen bei Darmstadt. Bei dem tödlich verunglückten handelt es sich um den 44jährigen Karg.

Motorrad gegen Pferdefuhrwerk, 2 Tote. Ein mit drei Personen besetztes Motorrad raste in Harburg-Wilhelmsburg in ein Pferdefuhrwerk. Die beiden Beifahrer des Motorrades, zwei Brüder, wurden tödlich verletzt.

Malariafranker schießt auf Polizisten. In Remscheid sollte ein Malariafranker abgeholt und dem Kreisarzt vorgeführt werden. Da man damit rechnete, daß der Kranke seiner Abholung Widerstand entgegenzusetzen würde, wurde mit dem Transport ein städtischer Polizeibeamter beauftragt. Der Kranke wollte die Türen nicht öffnen. Plötzlich gab der Malariafranker mehrere Schüsse auf den Polizeibeamten ab, der durch einen Oberkettenschuß schwer verletzt wurde.

Die Brandstiftung im Nordwolle-Büro. Die Brandstiftung in den Büroräumen des Konsumverwalters der Nordwolle in Bremen hat bereits ihre Auflärung gefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß das Feuer von einer ungetreuen Angestellten angelegt wurde, um Unterschlagungen zu verheimlichen. Die Täterin ist geständig.

Eine Million Flugkilometer. Flugkapitän Doldi der Deutschen Luftwaffe, der schon im Felde hervorragende Leistungen erbracht hat, hat als erster bayerischer Pilot im Luftverkehr 1 Million Kilometer zurückgelegt. Diese hohe Zahl entspricht fünfundsiebzigmal dem Erdumfang. Flugkapitän Doldi ist der dritte deutsche Flieger, der diese gewaltige Leistung vollbracht hat.

Mit 179 Stundenkilometer unterwegs. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf auf seiner dritten Südamerikafahrt an der Westküste Nordafrikas auf besonders günstigen Rückenwind, so daß es mit der bisher noch nicht erreichten Reisegeschwindigkeit von 179 Stundenkilometern fuhr.

„Nord der Europa.“ Die „Europa“ hat zu Neugork vier Tage 16 Stunden und 48 Minuten gebraucht. Sie hat damit die Fahrtdauer ihrer ersten Reise um 40 Minuten unterboten.

Aus der Schutzhaft in die Ehe. Zum Zwecke der Ehehriegung wurde der Rechtsanwalt Dr. Schlegel in Regensburg aus der Schutzhaft entlassen. Am gleichen Tage fand seine Vermählung statt. Am nächsten Tage wurde er erneut in Schutzhaft genommen.

Anfall eines Militärkraftwagens. Bei dem Versuch, einem Postauto auszuweichen, geriet ein Militärkraftwagen in eine Kurve der Hauptstraße zum Großen Inselberg ins Aus. Der Kraftwagen stürzte steilen Abhang hinunter. Ein Teil des Kraftwagens rettete sich durch Abspringen. Drei Soldaten erlitten schwere Verletzungen.

Konserviere im Sommer, dann hast du im Winter

Diplomlandwirt Dr. P. Lieb, Landwirtschaftslehrer und Wirtschaftsberater.

Bei der wirtschaftlichen Not der heutigen Zeit muß die Hausfrau mehr denn je darauf bedacht sein, gerade jetzt im Sommer, wofür die leichtverderblichen Lebensmittel, sei es Obst, Gemüse u. dergl. leicht zu haben sind, mit den allerbilligsten Mitteln den Vorratskeller für den Winter aufzufüllen. — Das Einkochen in Gläsern oder das Einfrieren von Luft aus solchen, um deren Inhalt dadurch haltbar zu machen, führt nicht immer zu dem gewünschten Erfolg; die Gläser zerbrechen leicht oder gehen von selbst auf, der Inhalt verdirbt.

Eine recht willkommene Hilfe ist in diesem Falle die Konservierungsmethoden unübertroffen als die zuverlässigste angesehen werden muß, denn eine richtig behandelte Konservendose ist zeitlich unbegrenzt in ihrer Haltbarkeit. Die zersetzenden Lichtstrahlen werden von den in einer Dose einkonzentrierten Speisen ferngehalten; infolge ihrer Unzerbrechlichkeit können die gefüllten Dosen je nach Belieben verpackt werden. Die Konservendose hat diese Vorteile selbstverständlich schon seit Jahrzehnten ausgenutzt und konserviert fast sämtliche Gemüse, Früchte, Fleisch und Wurstaarten ausschließlich nur noch in Konservendosen. Diese sowohl billige als auch praktische und streng zuverlässige Konservierungsart war den meisten Hausfrauen bislang unbekannt, weil die zum Verpacken der Dosen benötigte Konservendosen-Verpackungsmaschine für den Privathaushalt anfangs noch zu teuer war.

Abhilfe geschaffen wurde diesem großen Mangel durch die bei ihrem Erscheinen in Fachkreisen mit voller Berechtigung sehr viel Aufsehen erregende Konservendosenverpackungsmaschine, die Schneide- und Bördelmaschine der Firma Walter & Ruffer, Schweinfurt (Main), die sehr schnell die Herzen der Hausfrauen erobert hat. Mit Hilfe dieser Maschine, deren Anschaffungspreis sich verhältnismäßig niedrig stellt, kann man gebrauchte Dosen immer wieder abheben und bördeln, sodaß dieselben für viele Jahre genau so gut wieder verwendungsfähig sind wie die fabrikneuen Dosen. — Bei einem Ueberangebot von Erdbeeren, Heidelbeeren, Johannis- und Stachelbeeren, Pflaumen, Tomaten, Erbsen, Gurken u. dergl. kann jede Hausfrau die Erträge ihres Gartens einkochen und auf diese Weise ihre Vorratskammer für den Winter wieder füllen.



Sport und Spiel

Sport vom Sonntag

Fußball.

Der Tag der großangelegten Hitler-Pokalspiele ist vorbei und das Fazit ist — besonders für den Fußball — nicht gerade erhellend. Am bedauerlichsten dabei ist, daß der erwartete finanzielle Erfolg mehr oder weniger ausgeblieben ist. D. h. erwartet hat diesen Erfolg wohl nur der, der die Idee geboren hat, während der von allen so sehrlich erwarteten Sommerpause, am Ende einer langen und erfolgreichen Fußball-Spielzeit, derartige Spiele durchzuführen. Betrachten wir aber auch die sportliche Seite. Abgelämpfte Spieler kämpften gegeneinander, die Zuschauer hatten hierfür zweifellos eine feine Nase. Und der süddeutsche Fußball schnitt nicht gerade sehr imponierend ab. Die starken Mannschaften von Main-Heffen und Baden-Pfalz sowie von Württemberg verloren, wenn auch knapp, gegen ihre westdeutschen Gegner und nur die Bayern blieben in Hannover 2:0 siegreich. Daß auch die Westfalen in Leipzig ausblieben, braucht der Westen nicht allzu fraglich zu nehmen. Hamburg-Holstein schickte eine zweite Garnitur nach Stettin und wurden hereingelegt, die Berliner siegten erwartungsgemäß in Königsberg und korrigierten in etwa die Niederlage ihres Meisters in der deutschen Endrunde. Die abgelämpften Schleier verloren zu Hause erfahrungsgemäß gegen Thüringen-Sachsen. Acht Mannschaften werden die Zwischenrunde bestreiten und es bleibt nur die Hoffnung, daß diese Spiele finanziell ein besseres Ergebnis zeitigen werden.

Rudern.

Sonst war nicht viel los. Die Mannheimer internationale Regatta brachte guten Besuch und bei starker Besetzung ausgezeichneten Sport. Die Vierermannschaft der Anticilia Mannheim schlug ihren einzigen Gegner, Rudersportion HC Zürich, nach hartem Kampf, die übrigen erstklassigen Rennen fielen wegen schwacher Besetzung aus. Dafür boten die zweiten und Junior- bzw. Jungmannrennen um so schönere Leistungen, so daß die 1200 Zuschauer zufrieden waren.

Leichtathletik.

In Weiden gab es durch den Münchener Leichtgewichtler Wölper mit 102,7 Kilo einen neuen Weltrekord im leidenschaftlichen Drücken, eine feine Leistung des nur 67 Kilo schweren Athleten.

Ein Piratenstreik im gelben Meer. Die japanische Polizei hat drei Europäer verhaftet, die unter dem Verdacht stehen, sich auf hoher See eines Schiffes bemächtigt und die Besatzung getötet und über Bord geworfen zu haben. Als sie zur Ergänzung der Vorräte den Hafen von Hihigaura anlaufen wollten, geriet der Dampfer jedoch auf Grund.

200 Soldaten Hihigaura erlitten. Bei einem Manöver japanischer Truppen am Berge Fuji haben etwa 200 Soldaten einen Hihigaura erlitten. Sieben Soldaten sind bereits gestorben.

Handel und Wirtschaft

(Ohne Gewähr.)

Mannheimer Produktenbörse vom 3. Juli. Es notierten in Reichsmark: Weizen inl. 21.25 bis 21.50, Roggen inl. 18.25 bis 18.50, Hafer inl. 15.75 bis 16; Sommergerste inl. 18.25 bis 18.50, Futtergerste 16.75, La-Plata-Mais gelber mit Sad 20.75 bis 21; süddeutsches Weizenmehl, Spezial Null, mit Austauschweizen 31.57 bis 32.25; süddeutsches Weizenmehlspezial 34.75 bis 35.25, süddeutsches Weizenbrotmehl 23.75 bis 24.25, Roggenmehl norddeutsches 23 bis 24, desgleichen süddeutsches und pfälzisches 24 bis 25.50, Weizenkleie feine 8.25, Vortreiber 12.75 und Erbsenmehl 14.75 bis 15 Mark.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 3. Juli: Auftrieb: 1335 Rinder, 361 Ochsen, 105 Bullen, 452 Kühe, 390 Färsen, 486 Kälber, 38 Schafe, 3522 Schweine. Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 29 bis 32, 25 bis 28, 22 bis 24; Bullen 26 bis 29, 21 bis 25, Kühe 24 bis 28, 20 bis 23, 16 bis 19, 12 bis 15; Färsen 29 bis 32, 25 bis 28, 22 bis 24, Kälber 37 bis 40, 33 bis 36, 26 bis 32; Schafe nicht notiert; Schweine 37 bis 40, 37 bis 40, 35 bis 39, 34 bis 38. — Marktverlauf: Rinder ruhig, ausverkauft; Kälber und Schafe mittelmäßig, ausverkauft; Schweine mittelmäßig, ausverkauft.

Frankfurter Produktenbörse vom 3. Juli. Es notierten: Weizen 20.50 bis 20.60, Roggen 17.50, Hafer 15.50 bis 16, Weizenmehl mit Austauschweizen 30.50 bis 32, Weizenmehl ohne Austauschweizen 30 bis 30.50, Roggenmehl 23.75 bis 24.75, dto. südd. 25.50, Weizenkleie 8.40, Roggenkleie 9 bis 9.10, Sonjastrich inl. Monopolzuschlag 13.64 bis 13.65 bis 13.75, Treber 12.50 bis 12.60, Heu 5.50, Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 2.60 bis 2.80, dto. gebündelt 2.20.

Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 3. Juli. Es notierten in Reichsmark je 100 Kilo: Weizen württbg. 20.50 bis 21, Hafer 14.25 bis 14.15, Futtergerste 15.75 bis 16.25, Weizenheu 3.50 bis 4, Kleehen 4.50 bis 5.50, Stroh, drahtgepreßt 2.20 bis 2.50.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Gemäß § 11 der Durchführungsverordnung über die Gewährung von Ehestandsdarlehen vom 20. Juni 1933 werden die Verkaufsstellen, die bereit sind, Bedarfsbedarfscheine anzunehmen, aufgefordert, dies am 10. ds. Ms. nachm. 3 Uhr hier im Zimmer 8 des Rathauses mündlich anzugeben.

Zugelassen werden in erster Linie Schreinerereien und sonstige Unternehmungen des Handwerks.

Hochheim, den 3. Juli 1933

Der Magistrat Schlosser

Polizeiverordnung über das Meldewesen. Vom 22. April 1933 § 12.

Personen, die ohne ihren bisherigen Wohnsitz aufzugeben, im Bezirk einer anderen Meldebeförderung einen weiteren Wohnsitz im Sinne des § 7 BGB. begründen oder zur Arbeitsaufnahme Wohnung nehmen, z. B. Saisonarbeiter, unterliegen an diesem Wohnort ebenfalls der Meldepflicht nach §§ 2 bis 10, und haben bei ihrer Meldung eine von der Meldebeförderung des alten Wohnortes nach Vordruck I gebührenfrei zu erhaltende Bescheinigung darüber vorzulegen, daß sie am alten Wohnort ihren Wohnsitz nicht aufgegeben haben.

4. Meldepflicht bei vorübergehendem Aufenthalte. A. Fremde in Gasthäusern, Fremdenheimen und Herbergen.

1. Wer Personen in Gasthäusern, Fremdenheimen, Herbergen, oder in sonstigen der gewerbsmäßigen Beherbergung dienenden Einrichtungen oder in Asyl- oder Wohlfahrtsheimen Aufenthalt gewährt, hat die Personen binnen 24 Stunden nach ihrem Eintreffen gegebenenfalls zu dem gemäß § 14 durch Ortspolizeiverordng. festgesetzten Zeiten der Meldebeförderung (Meldestelle) durch Abgabe eines nach § 15 (Vordruck b) ausgefüllten und unterschriebenen polizeilichen Meldescheines anzumelden. 2. Für jede Person ist ein besonderer Meldeschein zu verwenden.

3. Eheleute und ihre minderjährigen Kinder sind auf einem Meldeschein derart zu melden, daß lediglich die Personalien (§ 15) des Familienvorstandes und seiner Ehefrau anzugeben, die minderjährigen Kinder nur der Zahl nach zu melden sind.

Durch Ortspolizeiverordnung kann für die im Sinne § 13 Abs. 1 genannten Betriebe vorgeschrieben werden, daß die Meldescheine zu bestimmten Tagesstunden bei der Meldebeförderung einzureichen sind.

Der Meldeschein (kleiner Meldeschein Vordruck b) muß folgende Angaben enthalten:

- a) Vor- und Zuname (bei Frauen auch der Geburtsname);
- b) Beruf (genaue Angabe);
- c) Geburtsdatum;
- d) Geburtsort, Kreis, Staat (wenn Ausland);
- e) Staatsangehörigkeit;
- f) Wohnort (Straße, Hausnummer) Kreis, Staat (wenn Ausland).

§ 16.

1. Die gemäß § 13 zu meldenden Personen haben den Meldeschein (§ 15) selbst wahrheitsgemäß auszufüllen und dem Gastwirt u. v. bekannt sind, und für Personen, die die deutsche Sprache nicht beherrschen, darf der Meldebeförderung der Wohnunggeber auszufüllen, muß jedoch auch in der deutschen Sprache auszufüllen und zu vollziehen.

2. Bei Reisegeellschaften von mehr als 10 Personen nur der Reiseleiter den kleinen Meldeschein auszufüllen und zu unterschreiben, während er seine Mitreisenden nach anzugeben hat.

3. Verweigert eine hiernach zu meldende Person die Abgabe ihrer Personalien oder die Unterschrift, so ist der Wohnunggeber der Meldebeförderung (Meldestelle) zu zeige zu erstatten.

§ 17.

Uebersteigt der Aufenthalt in Gasthäusern u. v. Abs. 1) die Dauer von 2 Monaten, so ist der Wohnungnehmer nach §§ 2 bis 10 meldepflichtig. In diesem Falle hat der Wohnungnehmer binnen einer Woche nach dem Zeitpunkt der Meldung mit dem Meldeschein einen Vordruck a (§ 7) unter Angabe des Tages des Zugangs der Meldebeförderung zu erstatten.

§ 18.

1. Die Inhaber oder Leiter der im § 13 Abs. 1 genannten Betriebe — bei juristischen Personen die vertretungsbefähigten natürlichen Personen — sind verpflichtet, den Verzeichnis in Buch-, Blod- oder Karteiform das nach Vordruck e Spalten für die Personalien der sowie für den Tag der Ankunft und der Abreise zu führen.

2. Das Fremdenverzeichnis ist der Polizeibeförderung zur Einsicht vorzulegen und zwei Exemplare nach der letzten Eintragung aufzubewahren.

3. Wenn für die Wirtschaftsführung eines Betriebes ein Verzeichnis geführt wird, aus dem ggf. in der Kartei — die im Abs. 1 vorgeschriebene Formate hervorgehen, kann von der Führung eines Fremdenbuches (Vordruck e) abgesehen werden.

B. Besuchs fremde.

§ 19.

Wer in anderen als den im § 13 Abs. 1 genannten der gewerbsmäßigen Beherbergung von Fremden dienenden Einrichtungen vorübergehend zu Besuchszwecken in das Aufenthaltsort anzumelden, wenn der Besuch die Dauer von 2 Monaten überschreitet. In diesem Falle hat der Wohnungnehmer binnen einer Woche nach dem Zeitpunkt der Meldung mit dem Meldeschein einen Vordruck a (§ 7) unter Angabe des Tages des Zugangs der Meldebeförderung zu erstatten.

2. Hat der Besuchsfremde dagegen keinen Wohnsitz in dem Aufenthaltsort, so ist die Meldebeförderung durch den Wohnungnehmer ohne Rücksicht auf die Dauer des Aufenthaltes schon binnen einer Woche nach dem Zeitpunkt der Aufnahme unter Benutzung des Meldescheines nach Vordruck a (§ 7) zu erstatten. Für die Meldung ist der Wohnunggeber mitverantwortlich.

3. Die Abmeldung der nach Abs. 1 und 2 anzumeldenden Personen hat binnen einer Woche nach dem Zeitpunkt der Benutzung des Meldescheines nach Vordruck b (§ 7) zu erfolgen. (Fortsetzung dieser Bekanntmachung in nächster Nummer.)

Hochheim am Main, den 27. Juni 1933.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde

Geld für alle Zwecke

Rückzahlung in Raten auf Sicherheit. In 6 Monaten 343.000.— Mk. ausgezahlt.

Bavaria Zwedspargelgesellschaft m. b. H.

Rürnberg. Generalvertretung: Wilhelm Janz, Bundesheim, Auskunft: Hochheim, Kronprinzenstr. 7

Saft 25 Jahre

das große Betten-Spezialhaus in Mainz mit größter Auswahl und niedrigsten Preisen.

Metalbetten
Messingbetten
Kinderbetten
Matratzen, Deckbetten
Kissen, Steppdecken
Wolldecken
Federn und Daunendecken
Patent-Matratzen
Chaiselongues, Kautschu
Wollschlammöbel

Betten-Buchdahl

Mainz, Flachmarktstrasse 24.

Ly-Feder

Heintze & Blandertz
Berlin

Eine Brücke

zum Leben der Zeit

Unsere heutige Zeit geht rasch und lebhaft durch den Tag. Abwechslung ist ein Bedürfnis des Geistes. Nach aufreibendem Tagewerk verlangt der Abend eine Entspannung, ein seelisches Ausruhen.

Welhagen & Klasing's Monatshefte bilden eine ebenso geistreiche wie unterhaltsame Lektüre. Dem Leser werden die freien Stunden zu einem Vorn der Erholung und Freude!

Jedes Heft ist ein Spiegel der zeitgenössischen Literatur und unserer gegenwärtigen Kultur; es unterrichtet über Bewegungen und Fortschritte der Kunst, Technik, des Theaters, Films, Sports usw. Von bleibendem künstlerischem Wert ist der farbenfrohe Bilderschnitt, der in der ganzen Welt berühmt geworden ist.

Monatlich ein Heft für nur RM. 2.10

Der Verlag von Welhagen & Klasing, Leipzig übersendet auf Wunsch gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken für Porto kostenlos ein Probeheft.



Zeit zum Streben

Wenn Sie Ihre Sache halten wollen. Hier moderner Oellampen. Nuancen. - Glasern. Musterbuch für alle steht zur Verfügung. Riche Malerbedarf. Spritzmuster, Spritzborden, Spritzapparat.

Drogerie und Farbenhaus

Fildersheim am Main, Wickererstraße 10

Oellampenfabrikation u. Oewürzmühle mit elektrischen

BIOX-ULTRA-ZAHN

Mit einer kleinen Tube zu 50 Pf. können Sie mehr als 100 mal putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie ab-

putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie ab-

putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie ab-

putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie ab-

putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie ab-

putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie ab-

putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie ab-

putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie ab-

putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie ab-

putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie ab-

putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie ab-

putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie ab-

putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie ab-

putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie ab-